

Eva Pattis Zoja
Expressive Sandarbeit

Therapie & Beratung

Eva Pattis Zoja

Expressive Sandarbeit

**Eine Methode psychologischer Intervention
in Katastrophengebieten
und extremen sozialen Notlagen**

Psychosozial-Verlag

Für Luigi

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Deutsche Erstausgabe

© 2012 Psychosozial-Verlag

Walltorstr. 10, D-35390 Gießen

Fon: 06 41 - 96 99 78 - 18; Fax: 06 41 - 96 99 78 - 19

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Lektorat: Sabine Schneider

Umschlaggestaltung & Satz: Hanspeter Ludwig, Wetzlar

www.imaginary-art.net

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-8379-2169-4

Inhalt

Vorwort	7
1. Kapitel Das soziale Engagement der Psychoanalyse: Freuds Poliklinik	11
2. Kapitel Kulturübergreifende Konzepte der analytischen Psychologie: C. G. Jung	21
3. Kapitel Die <i>World Technique</i> von Margaret Lowenfeld und das Sandspiel von Dora Kalff	31
4. Kapitel Psychotherapie in Grenzsituationen	41
5. Kapitel Psychisches Trauma und die »wieder gebändigte Stunde«	59
6. Kapitel Expressive Sandarbeit	71
Die seelische Bedeutung des Spiels	72
Die Gruppe	75
Darstellung ist bereits Veränderung	76
Symptome	78
Der Sandkasten	80
Der Sand	81
Die Miniaturen	82
Der freie und geschützte Raum	85

Die freie und geschützte Zeit	87
Die Haltung der Betreuer	92
Die Gespräche mit den Eltern	97
Einige Inhalte des symbolischen Spieles	103
7. Kapitel	
Expressive Sandarbeit in Südafrika	115
»Weit, weit weg«	119
»Ich hole die Polizei« und »Ich spiele mit meinem Krokodil«	121
Unsagbares	124
Sangomas	128
Die Videokamera	130
»Angekettet«	133
Ein sicherer Ort	133
Soul City	137
Der Großvater	139
Initiation	141
8. Kapitel	
Expressive Sandarbeit in China	145
Bilderschrift und Psyche	149
Expressive Sandarbeit im Kindergarten	151
Der versteckte Bruder	152
In einem Waisenhaus in Guangzhou	155
Ein langer Weg durch die Wüste	156
Die Barbiepuppe	159
Der freie und geschützte Raum ist in Gefahr	161
Das Erdbeben: Die Schüler von Beichuan	165
Die Überwindung einer traumatischen Erfahrung	173
9. Kapitel	
Expressive Sandarbeit in Kolumbien	179
Gewalt	184
Der heilende Schlaf	188
Das Chaos ordnen	193
Ein Pferdchen ist gekommen	196
10. Kapitel	
Praktische Anleitung für ein Projekt Expressiver Sandarbeit	209
Literatur	217

Vorwort

Dieses Buch ist aus der praktischen Arbeit entstanden und für die praktische Arbeit gedacht. Es soll ein Hilfsmittel für Situationen sein, in denen sich Menschen psychologisch um andere Menschen kümmern möchten.

Das hier beschriebene Verfahren der *Expressiven Sandarbeit* baut auf einer bestimmten theoretischen Grundlage auf, die in den ersten drei Kapiteln anhand ihres historischen Fadens entwickelt und beschrieben wird. Am Beginn steht die soziale Vision, von der die Pioniere der Psychoanalyse in den Zwischenkriegsjahren inspiriert waren. Von dort aus führt der Weg über Dora Kalffs Sandspiel der 1950er Jahre, das seine konzeptuelle Orientierung der Theorie C.G. Jungs zu verdanken hat, weiter zu den Erkenntnissen aus der Säuglingsbeobachtung bis hin zum Einfluss der Neurowissenschaft auf die Psychotherapie, zur Aufwertung der rechtshemisphärischen Prozesse, zur Traumaforschung und der daraus resultierenden Neubewertung des freien Spieles als Basis für das psychische Wohlbefinden im Kindesalter.

Die *Expressive Sandarbeit* ist aus den Erfahrungen eines psychotherapeutischen Vorgehens entstanden, das seit den 1990er Jahren in Kindergärten und Institutionen für elternlose Kinder in China sowie in südafrikanischen Slums erfolgreich eingesetzt wird. Im Jahr 2008 ist *Expressive Sandarbeit* im Erdbebengebiet von Sechuan zum ersten Mal auf breiter Basis als Therapie für posttraumatische Belastungsstörungen angewendet worden.

Die vorwiegend nonverbale, auf bildhaften Prozessen basierende Methode eignet sich für akute Krisensituationen, wie sie durch Naturkatastrophen oder Kriege hervorgerufen werden, wenn von einem Tag auf den anderen ein enormer Bedarf an psychologischer Betreuung anfällt, sie bewährt sich aber ebenso bei längerfristiger psychologischer Versorgung von Kindern

und Erwachsenen in Gebieten anhaltend sozialen Elends – sei es in urbanen Ballungsräumen oder auf dem Land.

Der Platz, den die *Expressive Sandarbeit* innerhalb der Psychotherapie einnimmt, könnte im weitesten Sinne mit dem verglichen werden, was in der Welt der bildenden Kunst in den 1960er und 1970er Jahren die in Italien entstandene »Arte Povera« hervorgebracht hat. Was »arm« und »einfach« aussieht, ist – wie die Kunstkritiker betonen – keinesfalls einfach, im Gegenteil: In einem langen Erfahrungs- und Verarbeitungsprozess, der immer wieder Überflüssiges abspaltet, kristallisiert sich allmählich eine Essenz heraus. Es handelt sich um die Kunst des Weglassens. So stellt sich auch in Hinblick auf eine psychotherapeutische Methode die Frage: Worauf kann verzichtet werden? Daraus ergeben sich zwangsläufig eine ganze Reihe theoretischer Überlegungen und vor allem gleich die nächste Frage: Was ist eigentlich das Essenzielle in einer Psychotherapie? Welche theoretischen Instrumente haben wir, um in neuen Situationen den Ballast von der Essenz zu unterscheiden?

Wie jede Zukunft auf ihrer Vergangenheit aufbaut, sei ein Blick in die Geschichte vorausgeschickt. Gerade am Beginn der Psychoanalyse steht eine große soziale Vision, ein heute fast vergessener Enthusiasmus und Idealismus seiner Begründer.

Das erste Kapitel dieses Buches widmet sich diesen Anfängen. Es beschreibt die sozialen Wurzeln der Psychoanalyse. In den von Freud in den 1920er Jahren gegründeten psychoanalytischen Institutionen wurden Patienten kostenlos behandelt, eine beispielhafte Voraussetzung für die gesellschaftliche Ausbreitung der Psychoanalyse. Die vielen Patienten stammten nicht nur von Angehörigen höherer Gesellschaftsschichten, sie kamen in großer Zahl aus der Schicht der sozial Benachteiligten. Der kurze Überblick versucht zu zeigen, auf welchen Prämissen diese Kliniken gründeten und wie sie arbeiteten.

Das zweite Kapitel untersucht einen weiteren, zugleich auch theoretisch wichtigen Aspekt der psychotherapeutischen Arbeit: Wie kann ein in Europa entwickeltes Konzept einer psychotherapeutischen Intervention auch in unterschiedlichen Kulturen, Bevölkerungen und Sprachsystemen anwendbar werden? Mithilfe der Kindheitserinnerungen C. G. Jungs soll eine der wesentlichen Grundannahmen seiner Theorie, das kollektive Unbewusste und die Funktion der bilderschaffenden Eigenschaft der Psyche illustriert werden. Dabei werden wir auch auf die psychologische Bedeutung des kindlichen Spieles eingehen.

Das dritte Kapitel geht der Frage nach, was in der Kinderpsychotherapie das Wesentliche ausmacht. Auch hier werden vor allem zwei historische Entwicklungen der Psychotherapie näher betrachtet: Margaret Lowenfelds und Dora Kalffs Konzepte des sogenannten »Weltenspiels« beziehungsweise des »Sandspiels«.

Im vierten Kapitel kommen wir zum Kern unseres Themas. Hier steht die Frage im Mittelpunkt, inwieweit die Psychotherapie in Situationen sozialen Elends überhaupt sinnvoll sein kann. Theoretische Aspekte und praktische Erfahrungen ergänzen sich zu der Anschlussfrage: Ist eine sozusagen »minimalistische« und kulturübergreifende Form der Psychotherapie denkbar, die den Betreuer bei einem Minimum an Ausbildung zu einem Maximum an psychischer Hilfestellung befähigt?

Gleichsam zur Abrundung des theoretischen Teils stellt das folgende fünfte Kapitel einige Überlegungen zum Thema des psychischen Traumas an.

Das sechste Kapitel wird die Methode der *Expressiven Sandarbeit*, ihre materiellen wie psychologischen Voraussetzungen – Sandkasten, Sand, die Miniaturen sowie die Haltung der Therapeuten und ihrer Mitarbeiter – systematisch und anhand vieler Beispiele beschreiben. Mit dem Begriff »Mitarbeiter« sind hier alle nicht spezifisch ausgebildeten freiwilligen Helfer, Sozialarbeiter, Lehrer, Erzieher und Studenten gemeint, die unter der Leitung eines Psychotherapeuten die *Expressive Sandarbeit* anwenden. Es folgen zur weiteren Illustration des Vorgehens einige Beispiele von symbolischen Spielverläufen aus der privaten Praxis.

Im zweiten Teil des Buches werden in drei großen Kapiteln über Südafrika, China und Kolumbien nach einer kurzen Schilderung einiger historisch und soziokulturell relevanter Aspekte des jeweiligen Landes die einzelnen Projekte vorgestellt. Sandarbeiten einzelner Kinder zeigen anschaulich, wie sich die psychologischen Dynamiken ändern können.

Den Schluss bildet eine übersichtliche, praktische Anleitung zu einem in sich abgeschlossenen Projekt von insgesamt vier Sandspielsitzungen in der Gruppe.

Ohne die geduldige, konsequente und enthusiastische Arbeit unzähliger Studenten und freiwilliger Mitarbeiter wären diese Projekte nicht möglich gewesen. Ich danke an dieser Stelle allen, die im folgenden Text nicht namentlich erwähnt werden können.